



Kanton Zürich
Bildungsdirektion



Medienmitteilung

18. Juli 2023

medien@bi.zh.ch
www.zh.ch

Uetikon am See: Rekurs verzögert Realisierung des Seeuferparks

Derzeit saniert der Kanton Zürich den Seegrund vor dem ehemaligen Industrieareal der Chemischen Fabrik in Uetikon am See. Zunächst war geplant, die belasteten Sedimente im ganzen Perimeter abzusaugen. Vertiefte Untersuchungen zeigten jedoch, dass es in einem Teilbereich zielführender ist, die Sedimente mit sauberem Material zu überschütten. Gegen diese Projektänderung wurde beim Baurekursgericht Rekurs erhoben. Dies hat Auswirkungen auf die Seegrundsanierung und die Realisierung eines Teils des öffentlichen Seeuferparks.

Die Baukommission der Gemeinde Uetikon am See und die kantonalen Fachstellen haben das Baugesuch zur Projektänderung der Seegrundsanierung bewilligt. Dagegen wurde beim Baurekursgericht Rekurs erhoben. Dadurch wird die Seegrundsanierung verzögert. Da die Seegrundsanierung Flächen an Land beansprucht, beeinflusst der Rekurs auch die Bauprojekte auf dem Areal. Die Realisierung eines Teils des öffentlichen Seeuferparks verzögert sich auf unbestimmte Zeit. Es ist nicht auszuschliessen, dass auch der Bau der Schulgebäude für rund 2000 Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe II (Kantonschule und Berufsfachschule) Verzögerungen erfahren wird. Die Planungen werden wie vorgesehen weitergeführt.

Das Betriebsareal der Chemischen Fabrik in Uetikon am See wurde nach deren Gründung im Jahr 1818 fast 200 Jahre lang industriell genutzt. Die Tätigkeiten, insbesondere die Düngerproduktion, hinterliessen Spuren auf dem Betriebsareal und im See. Diverse Untersuchungen zeigten, dass am Seegrund auf einer Fläche von rund 75'000 m² mit Schwermetallen belastete Sedimente vorhanden sind.

Keine Gefahr für Menschen und Trinkwasser

Für Menschen und das Trinkwasser besteht keine Gefahr. Baden im See war und ist unproblematisch. Die belasteten Sedimente bedeuten eine Gefährdung der Gewässerökologie, also der im Wasser lebenden Flora und Fauna. Ziel der Sanierung ist es, diese Gefährdung zu beseitigen.

Die Sanierung hat Ende April 2022 begonnen, inzwischen sind rund zwei Drittel der Fläche durch das Absaugen der belasteten Sedimente saniert. Vertiefte Untersuchungen zeigen, dass in einem Teilbereich vor dem «Blockwurf» (ca. 20 Prozent der Gesamt-Sanierungsfläche) die Ablagerungen in einer Schicht von bis zu 7 Meter statt wie bisher angenommen 1,5 Meter Mächtigkeit zu finden sind. Ein vollständiges Abtragen dieser belasteten Sedimente wäre mit hohen Risiken für die Stabilität der Ufermauer und des dahinter liegenden Areals verbunden.

Die Projektverantwortlichen haben sich nach Prüfung verschiedener Varianten deshalb dazu entschieden, den betreffenden Bereich mit sauberem Material zu überschütten. Damit wird nachhaltig sichergestellt, dass die aquatische Umwelt keinen Schaden nimmt. Das dafür vorgesehene sandig-kiesige Substrat ermöglicht zudem, dass sich Wasserpflanzen und



Fische wieder ansiedeln können. Die langfristige Stabilität der Aufschüttung ist gewährleistet.

Ansprechperson für Medien

heute Dienstag, 18. Juli 2023:

Markus Pfanner, Kommunikation Baudirektion, Telefon 043 259 39 14